



GOING HOME



Vierteljährlicher Newsletter der Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) April 2005

Themenübersicht

- Editorial
- Neues aus dem Bundesamt für Migration
- Pilotprojekt „Rückkehrhilfe ab Empfangszentren“ (REZ)
- Hilfsangebot für Opfer des Menschenhandels in der Schweiz
- Neues Rückkehrhilfeprogramm Nigeria
- What's new?

Liebe Leserinnen und Leser,

Der Asylbereich in der Schweiz steht vor bedeutsamen Veränderungen. Dies ist sowohl in externen Faktoren (sinkende Asylgesuchszahlen, irreguläre Migration ausserhalb des Asylbereichs) als auch in internen Faktoren (Umstrukturierung sowie Fusion BFF und IMES zu BFM) begründet. Der vorliegende Newsletter "Going Home" beschäftigt sich deshalb mit dieser Fusion sowie mit anderen Projekten, welche den neuen externen Faktoren Rechnung tragen.

Eric Kaser, der neue Chef der Sektion Rückkehrförderung im BFM, zeigt in seinem Artikel auf, was die Fusion konkret für die Arbeit seines Teams bedeutet. Eine weitere Neuerung innerhalb des BFM ist, dass seit 1. März 05 auch Rückkehrberatung in Empfangszentren angeboten wird. Damit soll erreicht werden, dass sich mehr Personen frühzeitig für eine freiwillige Rückkehr entscheiden. Die Erfahrungen in Holland, wo seit einiger Zeit in den Empfangszentren Rückkehrberatung angeboten wird, sind positiv.

Und auch bei IOM Bern gibt es Neuerungen: So wird seit dem 1. Januar 2005 das Projekt "Rückkehr-, Rehabilitations- und Reintegrationshilfe für Opfer des Menschenhandels in der Schweiz" angeboten.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre dieser Ausgabe des Newsletters!

Katharina B. Schnöring, Stellvertretende Leiterin des Koordinationsbüros IOM Bern

Neues aus dem Bundesamt für Migration

Das Bundesamt für Migration (BFM) ist am 1. Januar 2005 aus der Fusion des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) und des Bundesamtes für Zuwanderung, Integration und Auswanderung (IMES) entstanden. Was bedeutet dies für die Rückkehrhilfe? Nicht viel Neues und trotzdem gibt es einige Neuerungen über die ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, informieren möchte.

Aufgrund der Neustrukturierung des BFM wurde die Sektion, welche sich um das Geschäft der Rückkehrhilfe kümmert, in Sektion Rückkehrförderung umbenannt. Zudem wurde mir, nach dem Weggang von Karl Lorenz, die Leitung der Sektion per 1. Februar 2005 übertragen.

Die Sektion Rückkehrförderung ist für die Umsetzung der Rückkehrhilfe im gesamten Bereich des Asyl- und Ausländerrechts zuständig. Dazu gehören insbesondere die Ausarbeitung und Durchführung von länderspezifischen Rückkehrhilfeprogrammen und der individuellen Rückkehrhilfe. Neu werden das so genannte „Case Management“ im Sinne der Prüfung der Rückkehrhilfesuche im Einzelfall sowie die Kontrolle der Tätigkeitsberichte der kantonalen Rückkehrberatungsstellen ausschliesslich durch diese Sektion wahrgenommen. Somit sind nun alle Geschäftsbereiche, die die Förderung der freiwilligen oder pflichtgemässen Ausreise von Asylsuchenden zum Ziel haben, in einer Sektion der Abteilung Aufenthalt und Rückkehrförderung zusammen gefasst. Dieser Schritt wird zu einer Vereinfachung der Abläufe und zur Verkürzung von Entscheidungswegen beitragen, um die vielfältigen Geschäfte der Rückkehrhilfe des Bundes noch kompetenter und rascher abwickeln zu können.

Weiter obliegt der Sektion in diesem Jahr die Leitung und Umsetzung des Pilotprojekts Rückkehrhilfe ab Empfangszentren (REZ) des BFM.

Das Projekt beginnt am 1. März 2005 und dauert vorerst bis zum 31. August 2005.

Aufgrund der gemachten Erfahrungen wird anschliessend

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SCHWEIZ

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

über eine definitive Einführung zu entscheiden sein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektion Rückkehrförderung und des Büros der IOM in Bern werden weiterhin alles daran setzen, die Rückkehrförderung der Schweiz in Schwung zu halten und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Eric Kaser, Chef Sektion Rückkehrförderung im BFM

Pilotprojekt „Rückkehrhilfe ab Empfangszentren“ (REZ)

Am 1. März 2005 startete das Bundesamt für Migration (BFM) das Pilotprojekt „Rückkehrhilfe ab Empfangszentren“ (REZ) in den vier Empfangszentren Basel, Chiasso, Kreuzlingen und Vallorbe sowie im Transitzentrum Altstätten. Das sechsmonatige Pilotprojekt mit Verlängerungsoption hat zum Ziel, die kontrollierte Ausreise von Personen ab den Empfangszentren zu fördern und dem illegalen Aufenthalt von abgewiesenen Asylsuchenden in der Schweiz entgegen zu wirken.

Warum REZ?

In den letzten Jahren fand mit der gezielten Verfahrensdurchführung und Asylentscheideröffnung in den Empfangszentren sowie durch das Entlastungsprogramm 2003 (EP03) für gewisse Personengruppen eine Beschleunigung des Asylverfahrens statt. Bis anhin fehlte jedoch die Möglichkeit, mit diesen Personengruppen auf eine frühzeitige und kontrollierte Rückkehr hinzuarbeiten. Diese Lücke zu schliessen ist das Ziel von REZ.



Was ist REZ?

Für interessierte Personen aus dem Asylbereich besteht in den Empfangszentren die Option für ein persönliches Rückkehrgespräch. Dabei steht im Vordergrund, die Konsequenzen des Asylentscheids und die daraus folgenden Möglichkeiten darzustellen. Eine Möglichkeit ist die Rückkehr mit Rückkehrhilfe. Entscheidet sich eine asylsuchende Person im Empfangszentrum für die Rückkehr, so wird deren Ausreise zentral vom Zentrum aus organisiert. Die Person kann bis zum Ausreisetermin im Empfangszentrum bleiben.

Wer ist für REZ zuständig?

In jedem Empfangszentrum sowie im Transitzentrum sind zwei Personen für die Durchführung der Rückkehrgespräche und die Organisation der Rückkehr von interessierten Asylsuchenden zuständig. Diese Personen sind für ihre neuen Aufgaben ausgebildet worden. Unter anderem hatte IOM Bern Kollegen von IOM Holland, wo ein ähnliches

Projekt schon länger erfolgreich läuft, nach Bern eingeladen. Henk Koops und Dré Rooth haben während eines Tages eine Ausbildung für die Rückkehrberater in den schweizerischen Empfangszentren durchgeführt und von ihren Erfahrungen in den Niederlanden berichtet.

Luzia Barreno, BFM, Sektion Rückkehrförderung

Hilfsangebot für Opfer des Menschenhandels in der Schweiz

Menschenhandel ist ein globales Phänomen und auch in der Schweiz ein Thema. Jedes Jahr wird eine Anzahl vor allem junger, ausländischer Frauen unter falschem Vorwand in die Schweiz gelockt, in die Prostitution gezwungen oder in anderer Form ausgebeutet.

IOM Bern hat im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit seinen Partnern das Pilotprojekt „Rückkehr-, Rehabilitations- und Reintegrationshilfe für Opfer des Menschenhandels in der Schweiz“ ausgearbeitet. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen soll für Opfer von Menschenhandel die freiwillige Heimreise organisiert und die nötige Hilfe bei der Rehabilitation und Reintegration im Heimatland gewährleistet werden. IOM als internationale Organisation unterstützt bereits in vielen Ländern der Welt die Reintegration und Rehabilitation von Opfern des Menschenhandels. Dabei wird IOM auch von der DEZA unterstützt. Zudem klärt IOM durch intensive Informationskampagnen potentielle Opfer über die Gefahren des Menschenhandels auf.

Anfang dieses Jahres konnte der Focalpoint „Counter-Trafficking“ bei IOM Bern seine Arbeit aufnehmen. In den ersten beiden Monaten ging es in erster Linie darum, Abläufe zu klären, erste Kontakte mit möglichen Partnern in der Schweiz zu knüpfen sowie über Inhalte, Ziele und Möglichkeiten des Projektes zu informieren. Bisher hat IOM Bern verschiedene kantonale Stellen sowie Nichtregierungsorganisationen besucht, das Projekt im Detail vorgestellt und den Austausch von Erfahrungen im Bereich „Menschenhandel in der Schweiz“ gesucht. Erste Kontakte konnten auch mit Botschaften und Konsulaten geknüpft werden. Geplant sind zusätzliche regionale Treffen in der Schweiz mit Migrationsämtern, Polizei, Sozialdiensten, Hilfswerken und NROs.

Im Rahmen des neuen Projektes konnten in Zusammenarbeit mit IOM Missionen vor Ort bereits Informationen bereitgestellt werden, Rehabilitations- sowie Reintegrationsmöglichkeiten für Opfer des Menschenhandels abgeklärt und Hilfe in konkreten Einzelfällen geleistet werden. Das Projekt und seine Inhalte stossen auf grosses Interesse. Gleichzeitig lässt sich feststellen, dass das Bewusstsein für die Problematik „Menschenhandel in der Schweiz“ in den verschiedenen Kantonen und bei verschiedenen Partnern noch unterschiedlich stark ausgeprägt ist.

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

Weitere Infos unter:

<http://www.iom.int/switzerland/aktivitateniombern.htm>

(SL)

Neues Rückkehrhilfeprogramm Nigeria

Am 1. Januar 2005 startete das neue Rückkehrhilfeprogramm Nigeria. Das Bundesamt für Migration (BFM) und IOM Bern konzipierten dieses Programm für zunächst ein Jahr bis zum 31. Dezember 2005. Am Rückkehrhilfeprogramm Nigeria können alle nigerianischen Staatsangehörigen teilnehmen, die freiwillig nach Nigeria zurückkehren möchten und die ihr Asylgesuch vor dem 1. Januar 2005 gestellt haben.

Das Programm bietet folgende Leistungen an:

- Individuelle Rückkehrberatung in der Schweiz durch die kantonalen Rückkehrberatungsstellen
- Unterstützung bei der Reisepapierbeschaffung durch das BFM
- Organisation der Heimreise durch IOM via SIM (swissREPAT-IOM Movements)
- Für Rückkehrer mit medizinischen Problemen kann IOM gegebenenfalls eine medizinische Begleitung organisieren
- Transitbegleitung durch IOM
- Empfang am Flughafen in Nigeria durch IOM Nigeria
- Organisation der Weiterreise vom Flughafen in den Heimatort durch IOM Nigeria
- Finanzielle Reintegrationsunterstützung wird vor Ort durch IOM ausbezahlt: Starthilfe und individuelles Projekt
- Vulnerable Fälle erhalten auf sie abgestimmte individuelle Hilfe
- Beratung bei der Ausarbeitung von individuellen Projekten (Existenzgründung und/oder Ausbildung) durch die kantonalen Rückkehrberatungsstellen und IOM Nigeria

Interessierte Personen können sich zur Beratung und Programm Anmeldung an die Rückkehrberatungsstelle des Wohnkantons wenden.

Der erste Programmteilnehmer kehrte im Februar in sein Heimatland zurück, nachdem er sich bei seiner kantonalen Rückkehrberatungsstelle für das Programm angemeldet hatte und dort ausführlich beraten wurde. Der Rückkehrer wurde von IOM im Transit unterstützt und am Flughafen in Lagos empfangen. IOM Nigeria berichtet Folgendes über die Ankunft Herrn A.s:

„Der Rückkehrer traf planmässig in Lagos ein, wo IOM Mitarbeiter ihn am Flughafen erwarteten. Herr A. äusserte den Wunsch, noch am selben Abend in seinen zukünftigen Wohnort ausserhalb von Lagos weiterzureisen. Er wurde daher zum Taxipark begleitet, von wo die Weiterreise organisiert wurde.“

Herr A. war IOM dankbar: Er äusserte seine Wertschätzung insbesondere hinsichtlich der Unterstützung bei den Formalitäten am Flughafen. Er sagte, er wäre ratlos gewesen, hätte er keine Unterstützung seitens IOM erhalten.“



Herrn A. wurde die finanzielle Reintegrationsunterstützung direkt nach der Ankunft ausbezahlt. Er ist nun weiterhin mit IOM Lagos in Kontakt, um seinen Projektvorschlag für den Aufbau eines individuellen Projekts zur beruflichen Wiedereingliederung auszuarbeiten. Der fertige Projektvorschlag wird bis spätestens drei Monate nach der Rückkehr dem BFM zur Genehmigung vorgelegt.

Weitere Informationen über das neue Länderprogramm Nigeria finden Sie auf der IOM Bern Website (<http://www.iom.int/switzerland/nigeria.htm>), wo auch laufend neue Rückkehrhilfe konkret Geschichten veröffentlicht werden. Sie können sich bei Fragen selbstverständlich auch direkt an Frau Délia Baumgartner im BFM oder Frau Miriam Martin bei IOM Bern wenden.

(MM)

What's new?

Web-page IOM Angola

Die IOM Mission in Angola, mit der IOM Bern insbesondere für das Rückkehrhilfeprogramm Angola eng zusammenarbeitet, hat eine neue Webpage lanciert, die Sie unter www.iomangola.org besuchen können.

Neue RKH konkret Geschichten auf dem IOM Bern Netz

Auf der IOM Bern Website, sowie im Intranet der Kantone gibt es neue Rückkehrhilfe konkret Geschichten über erfolgreiche Rückkehrer nach Angola. Daneben wurden die bestehenden überarbeitet. Ein Blick darauf lohnt sich:

<http://www.iom.int/switzerland/Rueckkehrhilfe%20konkret.htm>

EAS (Employment Assistance Services)

Im Rahmen der Strukturhilfe zum Rückkehrhilfeprogramm Balkan für vulnerable Personen implementiert IOM seit Januar 2005 das Programm EAS (Employment Assistance Services) nun auch in Bosnien und Herzegowina. Im Kosovo läuft das ebenfalls über die Strukturhilfe finanzierte EAS Programm bereits seit 2002 sehr erfolgreich.

Das EAS sieht vor, sowohl Rückkehrern als auch der lokalen Bevölkerung in Bosnien und Herzegowina den Wiedereinstieg in den heimischen Arbeitsmarkt zu erleichtern.

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

Das Programm bietet diesbezüglich insbesondere für vulnerable Personen Stellenvermittlung und Weiterbildungskurse an. Darüber hinaus unterstützt EAS die Existenzgründer mit speziellen Schulungen und Hilfe beim Beantragen von Mikrokrediten.

Dieses IOM-Projekt wird im Rahmen der schweizerischen Rückkehrhilfe finanziell durch das BFM via der DEZA unterstützt und durch die DEZA vor Ort begleitet.

Aktualisierte Rahmenvereinbarung SIM

Seit nunmehr über anderthalb Jahren ist die Zusammenarbeit „swissREPAT-IOM-Movements“ (SIM) erfolgreich. Allein im Jahr 2004 konnten 243 Rückkehrer von dem Angebot profitieren. Insbesondere Teilnehmer an Länderprogrammen haben die transportbezogenen Dienstleistungen von IOM in Anspruch genommen.

Die der Zusammenarbeit zugrunde liegende Rahmenvereinbarung wurde Ende März diesen Jahres aktualisiert und angepasst.

Im Zuge der Aktualisierung der Rahmenvereinbarung wurde auch das swissREPAT-IOM-Formular für SIM leicht angepasst. Die aktuellen Formulare werden sie in Kürze im Intranet des BFM, sowie auf der IOM Bern Website finden. (<http://www.iom.int/Switzerland/swissrepat.htm>).

(IOM Bern, April 2005)

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>